

Mehrere Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Ära, Mittwoch, 16 Dezember 1896.

Ar. 101

Ära, Mittwoch, 16 Dezember 1896.

9. Jahrgang.

Die deutsche und die französische Flotte.

Unter dieser Ueberschrift findet man in der Zeit. Vor. v. Jg. einen langen sachkundigen Artikel, der sehr lehrreich ist und von dem wir das wesentliche in Nachfolgendem mittheilen. Die französische Flotte sieht Frankreich hat heute noch eine ganze Reihe älterer Schiffe, während Deutschland nur noch ein einziges Holzschiff in der Reserve "Frenca" besitzt, die aber seit einem Jahrzehnt nicht mehr im Dienst gewesen ist und für die ein Ersatzschiff, "Graf Fresca" schon längere Zeit im Bau sich befindet. Auch unter den englischen Kriegsschiffen würde man vergeblich nach einem Holzschiff suchen. Wie sehr die französische Flotte bezüglich der Beschaffenheit und des Gefechtswertes ihrer Schiffe hinter der deutschen zurückgeblieben ist, lehrt ein Blick in die diesjährige Liste der aktiven Kriegsschiffe Frankreichs. Dort finden sich unter den 25 Panzerschiffen, also der eigentlichen Schlachtklasse, nicht weniger als vier Holzschiffe, d. h. ein Sechstel des ganzen Bestandes. Man sieht diesen mehr als zwanzig Jahre alte Schiffe in Frankreich immer noch einen gewissen Gefechtswert bei, den sie aber nach den heute geltenden Anschauungen absolut nicht mehr besitzen. Unter ältester Panzer, "König Wilhelm", kam mit aus dem Jahre 1868, ist also noch zwei Jahre älter, wie der älteste französische Holzpanzer, wie aber heute fast ganz auf der Höhe der Zeit.

Während von unseren 10 Aviso's — nämlich Schraubendampfer, mit Ausnahme der alten, noch mit Schaufelrad versehenen Kaiserjagd, "Kaiserlader" — acht aus Stahl und nur 2 aus Eisen gefertigt sind, zählt die französische Flotte unter ihren 39 Aviso's nur 2 aus Stahl und 10 aus Eisen, die übrigen 27 sind aus Holz gegimmert. Der alte Bauart entsprach es nicht, daß nur 10 Aviso's mittel Schraubendampfer fortbewegt werden. Die Höchstgeschwindigkeit der Aviso's schwanken in Frankreich zwischen 7 und 13, bei uns zwischen 16 und 23 Seemeilen in der Stunde.

Die Vergleiche liegen sich mit Leichtigkeit auf Gunsten Deutschlands noch weiter ausdehnen, jedoch mag es an diesen Beispielen genügen. Es leuchtet ferner ohne weiteres ein, daß vier oder mehr ganz nach demselben Plan erbaute Schiffe, sogenannte Schwefelkessel, zu einer tattischen Einheit, sei es einer Division oder zu einem Geschwader, vereint, ist ungleich leichter von der Hand des feindlichen Admirals führen lassen, als Schiffe verschiedener Typs. Die Vorkessellübermittlung, wie die gegenwärtige Verbindung zwischen dem Flaggschiff des Admirals und den übrigen Schiffen wird bei gleichem Typ eine weit einfachere, leichtere und deshalb auch, voraus es im Gefecht wesentlich ankommt, eine viel schneller sein können, als bei verschiedenen Typen. Dünne und Bewegung, die im Frieden auf einem Schiffschiff ausgebildet sind, werden im Mobilmanöuvrieren sich ohne weiteres auf einem zur Antriebsleistung gelangenden Schwefelkessel finden, während die Verwendung auf einem Schiffe verschiedener Typs nur mittheilen durch die erforderlich werdende anbreiterte Ausbildung erheblichen Zeitverlust bedingt.

Aus diesen Gründen ist in der deutschen Flotte die Einheitlichkeit des Typs zum größten Teil durchgeführt worden. So haben wir in der Panzerschiffen 1. Klasse vier völlig gleichgebauten Schwefelkessel (Kaiserlich Friedrich Wilhelm, "Brandenburg", "Weissenburg" und "Wörth"), von den Panzerschiffen 3. Klasse gleichfalls vier, von den Panzerschiffen 4. Klasse (Hüfenschonzer) acht, von den Panzeranonenboots elf, von den Kreuzern 3. Klasse 3 und von denjenigen 4. Klasse 6. Die Aviso's sind paarweise als Schwefelkessel gebaut, weitere Schwefelkesselpaare finden sich unter den alten Panzern der 2. Klasse, den Panzeranonenbooten, den Kreuzern 2. 3. und 4. Klasse. Ein ähnliches System ist auch bei den Torpedobooteinheiten eingehalten worden.

In Frankreich dagegen herrscht eine vollständige Unregelmäßigkeit, selbst unter den in den letzten Jahren erbauten Schiffen. Jedes hat seine eigene Größe, Maschinenart und Artillerie,

übernehmend ist nur die Panzerstärke. Es ergiebt sich dem aus diesem Vergleich die Deutschen mit der französischen Marine die überzahlreiche und für Deutschland sehr erfreuliche Thatsache, daß die letztere an Organisation und Güte des Materials hinter der letzteren nicht nur nicht zurückbleibt, sondern sie bei weitem übertrifft.

Aus dem Reichstage.

Am Freitag beschäftigte sich das Haus mit den noch nicht erledigten Resolutionen zum Währungsreformgesetz. Die Kommission berät in einer Reihe von Resolutionen die Erwartung aus, daß baldmöglichst eine ganze Anzahl von Reichstagen einberufen werden soll, darunter das Verlagsrecht, Verleumdungsrecht, das Jagd- und Fährrecht, sowie das sogenannte "Wahlrecht". Ferner wird baldige gesetzliche Fortsetzung der Währungsreform verlangt. Die Resolutionen der Kommission wurden angenommen, dagegen eine sozialdemokratische Resolution über die Aushebung der Gewerbeabgaben nicht an alle Gewerbeabgaben abgelehnt.

Am Freitag hieß es am Donnerstag nicht zu Ende geführte Beratung der Novelle zum Fabrikampfer-Subventions-Gesetz fortgesetzt. Abg. Ghni (libd. Wp.) führt aus, daß die Subvention höher sein, einen geringeren Erfolg gehabt habe. Die Bestimmungen, die 1885 der Abg. und Direktor des "Lloyd" Herr ermede, sind nicht eingetroffen, und zwar deshalb nicht, weil das erste und notwendigste, was eine Fabrikampferlinie erfordert, nicht erfüllt ist, weil man nicht auf dasjenige Maß der Schnelligkeit gekommen ist, was der Verkehr erfordert. Namens meiner politischen Freunde empfehle ich Ihnen die Ablehnung der Vorlage gleich im nächsten Sitzungstag.

Abg. Förster (Natl.): Aus nationalen Interesse für das deutsche Volk trete ich für die Vorlage ein. Ich führe Schinerbe darüber, daß die Angelegenheit des Lloyd zur Zeit mit Arbeiten überlagert ist. Es ist unangenehm, über den Hamburger Streit ein fideses Urteil zu fällen. Die Löhne in der hier vorliegenden Angelegenheit werden nicht zu hoch sein, wenn man die Arbeiter mit ausbeutet. Der Bundesrat müßte hier Hand in Hand mit dem Reichstage eingreifen, um Mängel zu beseitigen. Staatssekretär v. Stephan erklärt, daß die Vorrede lenkender sein will, dann müßte er eigentlich für die Vorlage stimmen. Die Behauptung, daß der Lloyd ausschließlich das Verdict des georgierten Sports nach Staaten habe, ist von niemand ausgeprochen worden.

Abg. Förster (Natl.): Aus nationalen Interesse für das deutsche Volk trete ich für die Vorlage ein. Ich führe Schinerbe darüber, daß die Angelegenheit des Lloyd zur Zeit mit Arbeiten überlagert ist. Es ist unangenehm, über den Hamburger Streit ein fideses Urteil zu fällen. Die Löhne in der hier vorliegenden Angelegenheit werden nicht zu hoch sein, wenn man die Arbeiter mit ausbeutet. Der Bundesrat müßte hier Hand in Hand mit dem Reichstage eingreifen, um Mängel zu beseitigen. Staatssekretär v. Stephan erklärt, daß die Vorrede lenkender sein will, dann müßte er eigentlich für die Vorlage stimmen. Die Behauptung, daß der Lloyd ausschließlich das Verdict des georgierten Sports nach Staaten habe, ist von niemand ausgeprochen worden.

Abg. Förster (Natl.): Aus nationalen Interesse für das deutsche Volk trete ich für die Vorlage ein. Ich führe Schinerbe darüber, daß die Angelegenheit des Lloyd zur Zeit mit Arbeiten überlagert ist. Es ist unangenehm, über den Hamburger Streit ein fideses Urteil zu fällen. Die Löhne in der hier vorliegenden Angelegenheit werden nicht zu hoch sein, wenn man die Arbeiter mit ausbeutet. Der Bundesrat müßte hier Hand in Hand mit dem Reichstage eingreifen, um Mängel zu beseitigen. Staatssekretär v. Stephan erklärt, daß die Vorrede lenkender sein will, dann müßte er eigentlich für die Vorlage stimmen. Die Behauptung, daß der Lloyd ausschließlich das Verdict des georgierten Sports nach Staaten habe, ist von niemand ausgeprochen worden.

Abg. Förster (Natl.): Aus nationalen Interesse für das deutsche Volk trete ich für die Vorlage ein. Ich führe Schinerbe darüber, daß die Angelegenheit des Lloyd zur Zeit mit Arbeiten überlagert ist. Es ist unangenehm, über den Hamburger Streit ein fideses Urteil zu fällen. Die Löhne in der hier vorliegenden Angelegenheit werden nicht zu hoch sein, wenn man die Arbeiter mit ausbeutet. Der Bundesrat müßte hier Hand in Hand mit dem Reichstage eingreifen, um Mängel zu beseitigen. Staatssekretär v. Stephan erklärt, daß die Vorrede lenkender sein will, dann müßte er eigentlich für die Vorlage stimmen. Die Behauptung, daß der Lloyd ausschließlich das Verdict des georgierten Sports nach Staaten habe, ist von niemand ausgeprochen worden.

Zeit. Wenn durch die Subvention die Arbeiter verdrängt werden, werden die Fremden und die Köhne noch mehr gedrückt als jetzt.

Staatssekretär v. Bötticher: Der Lloyd hat keineswegs die Löhne gedrückt, und Redaktionen nur einseitig fallen, soweit es sich aus der Natur des Geschäftes ergab. Ich bleibe aber dabei, die Wichtigkeit der Schauererte ist eine so hochgelobte, die die die niedrig bezahlten Arbeiter zu so hohen Löhnen aufrufen können, wie sonst in der Industrie. Aber das ist nicht mein Ziel, sondern ich beziehe, meine Gewerksamter Ihnen zu nennen. Die Firma selbst teilte mir die Löhne mit. Die Firma sagt, daß die ganzen Summen von den einzelnen Zeiten selbst vertrieben sind ohne Anstöß für den Lloyd. Das ist noch weniger Arbeitszeit, als für die in der Sozialdemokratie berühmter Normal-Arbeitszeit. Jeder Arbeiter dieser Firma hat bei der von der Firma gestifteten Sozialkasse ein durch sich aus ihrem Verdienste sein Vermögen zu machen. Ich weiß, daß wenn der Moment eingetreten ist, wird, wo die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben, daß man auch die Löhne nicht so hoch gehalten hat. Wenn das gesehen sein wird, hoffe ich, daß nicht wieder solche Verhältnisse sich geltend machen, die den Frieden und das Interesse der deutschen Arbeiter gefährden.

Abg. Förster v. Stumm (freisinnl.): Von Hungerlöhnen kann gar keine Rede sein. Die Sozialdemokraten Hamburg haben zum Streit geheißen, und wenn jetzt der Streit unglücklich verläuft, so sind nicht die Arbeiter schuldig, sondern Sie (zu den Sozialdemokraten) und die Terroristen. Ihnen werden die Arbeiter mit Recht die Verantwortlichkeit für ihr Elend zur Last legen.

Abg. Förster (Natl.): Früher bestand ein sehr gutes Gewerkschaften zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern, aber mir, weil es damals noch keine Sozialdemokraten gab. Wenn die Arbeiter mehr verdienen, geben sie von selbst ihrer Mannschaft höhere Löhne. Heute sind die Fremden so, daß die Sozialdemokraten die Arbeiter oft drücken, gelohnen denn eine Dönerbe abwerfen.

Abg. Zeigler (Natl.) bemerkt, daß bei Beratung der Sozialisten durch Herrn v. Bötticher seine Zustimmung abgewandt habe, denn alle die betreffenden Punkte, die den Lohn der Erhaltungsmänner mit erhalten. Will vollen Recht komme man von Hungerslöhnen sprechen. Der Hamburger Streit ist zu geradefertigt, wie jeder Streit, es alle überhaupt immer unangenehm Streit, aber ich bin von einem anderen Standpunkt aus, daß Hamburger Schiffsreis zum Frieden geraten.

Abg. Förster (Natl.) bemerkt, daß der Präsident zum seine so wichtige Verhandlung gehen hätte, wenn er der Haltung der Deputierten vorausgeschickt hätte. Die Sozialdemokraten hätten heute vorzugehen, daß der Sozialdemokrat die Revolution ist.

Abg. v. Elm (Natl.) erklärt den Streit für berechtigt. Die ganze Hamburger Bürgerchaft habe von dem Streit, wenn nicht, ist es von den Arbeitern gemacht, das Schicksal der Sozialdemokratie. Staatssekretär v. Stephan erklärt, daß der Antrag des Abg. Förster (Natl.) nicht die Tausch-Verhältnisse von Interesse sein. Staatssekretär v. Stephan erklärt, daß der Antrag des Abg. Förster (Natl.) nicht die Tausch-Verhältnisse von Interesse sein.

Abg. Förster (Natl.) erklärt den Streit für berechtigt. Die ganze Hamburger Bürgerchaft habe von dem Streit, wenn nicht, ist es von den Arbeitern gemacht, das Schicksal der Sozialdemokratie. Staatssekretär v. Stephan erklärt, daß der Antrag des Abg. Förster (Natl.) nicht die Tausch-Verhältnisse von Interesse sein.

Abg. Förster (Natl.) erklärt den Streit für berechtigt. Die ganze Hamburger Bürgerchaft habe von dem Streit, wenn nicht, ist es von den Arbeitern gemacht, das Schicksal der Sozialdemokratie. Staatssekretär v. Stephan erklärt, daß der Antrag des Abg. Förster (Natl.) nicht die Tausch-Verhältnisse von Interesse sein.

chlich verhindert, was mit auf die fortgesetzte Bevölkerung der Unzufriedenheitsvorrichtungen zurückzuführen ist. Überlegen kann die Verminderung der Unfälle mit dauernder völliger Erwerbsfähigkeit für das Berichtsjahr nicht bemerkt werden.

* Der Reichstag wird höchstwahrscheinlich am Freitag, den 18. d., in die Weihnachtsferien gehen.

* Die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstags wird Freitag vormittag bekannt. Zur Verhandlung kam nach der Mat. v. Jg. die Margarinefrage. Wichtige Beschlüsse werden vorerst nicht gefaßt. Die übereinstimmende Meinung ging dahin, daß die Margarine-Vorlage in der Fassung, wie sie vom Reichstag angenommen und vom Bundesrat abgelehnt worden ist, nur neuem eingehakt werden müsse. Namentlich müsse man sich über die von den getretemen Verkaufsräumen schlaffen.

* Am Freitag vormittag kam im Reichstag des Amtes die Konferenz zur Beratung über die Einführung von Sachverständigen nach O'Hallen fast.

* Wie zuverlässig verlautet, wird durch die vom Reichstag des Amtes gegenwärtig veranfaßte Enquete über die Verhältnisse des Holzhandels keineswegs die Einführung von Holzrollen beabsichtigt. Vielmehr soll den von den deutschen Händlern ausgeprochenen Wünschen gemäß auf die russische Holzhandelsverhältnisse in den russischen Stromkreisen der Reichstag und Nadel in einer für die Ausfuhr nach Deutschland günstigeren Weise ordnen.

* Die Antizipovelle gilt in parlamentarischen Kreisen als gescheitert, da eine Veränderte darüber zwischen Bundesrat und Reichstagsmehrheit nach einem Sonntagsverhandlung sich als aussichtslos erweisen hat.

* Die Auskünfte für die Judenthätigkeit werden eher schlechter als besser. Der ostpreussische Judenthätigkeit für Industrie- und Bergbau, die Polen, die und Westpreußen umfassen, hat sich gegen das Reichstags-Syndikat ausgesprochen, das er für unannehmbar hält. Ohne die Diktaturen wird aber eine Veränderte Änderung nicht durchzusetzen sein, da die ostpreussische Judenthätigkeit ohnehin, hat sich gegen das Reichstags-Syndikat ausgesprochen, das er für unannehmbar hält. Ohne die Diktaturen wird aber eine Veränderte Änderung nicht durchzusetzen sein, da die ostpreussische Judenthätigkeit ohnehin, hat sich gegen das Reichstags-Syndikat ausgesprochen, das er für unannehmbar hält.

* Gegen das Duellverbot und für die Behauptung der Militärgerichtsbarkeit ist im Reichstag nach dem hohen erzielten neuen Betriebsverhältnis wiederum 375 Petitionen beim Reichstag eingegangen.

Frankreich.
* Der Bundesminister hat ein Rundschreiben an die Vorlesenden der Handelskammern gerichtet, in welchen er empfiehlt, die Aumerksamkeit der Industriellen und Handelsbetriebe auf die Verträge der französischen Konvention in Deutschland zu lenken, welche Mitteilungen enthalten, die geeignet sind, den Ausfuhrhandel Frankreichs nach Deutschland zu entwickeln.

Italien.
* In der italienischen Deputiertenkammer langete am 12. d. ein Antrag ein, der die Errichtung eines italienischen Reichstags in der Hauptstadt Rom fordert. Die Annahme, er habe allerdings mit 618 gegen 189 in Mailand die bekannte Zustimmung gefunden und sich mit nicht offen ausgesprochen, ein Antrag wäre aber nicht geschlossen worden. Nichts ist, das Haupt-Interesse Europas, und ganz besonders Italiens, ist auch der Friede, nur ihn zu erhalten, bedürfte es keiner Geheimräthlichkeit, sondern das Gegenteil thue nur, wie er es mit Giers getan habe und wie er es immer thun werde, so lange er im Amte sein würde.

* Aus Triest wird berichtet: Das demnachst erscheinende Buch des Generals V. Garibaldi enthält die ganze durch Beweise belegte Geschichte des strengen in Afrika und in eine Selbstvertheidigung des unglücklichen Generals.

Preussischer Landtag.

In der Sitzung am 12. d. nahm das Abgeordnetenhaus den Antrag des Reichstages an, die Unterhaltung des Seefahrtsweges an der Elbe, im unteren Theile, an Preußen zu übertragen, wenn nicht, ist es von den Arbeitern gemacht, das Schicksal der Sozialdemokratie.

Politische Rundschau.

Deutschland.
* Am 12. d. fand beim Kaiser im Neuen Palais eine größere musikalische Abendunterhaltung statt, zu der etwa 340 Einladungen ergangen waren.

* Am Reichstag wurde vom Staatssekretär v. Bötticher mit den Vertrauensmännern der verschiedenen Parteien darüber verhandelt, ob die Reichstagsregierung der Zustimmung der Fraktionen sicher sein könne, wenn die Reichstags-Vorlage unterbreitet würde, die eine Summe von 2 1/2 Millionen für die den Bundesrat des Reichstags-Präsidenten gebührende Forderung. Wie man hört, hat die überwiegende Mehrheit der Parteien die Sache fester Sand abgelehnt und zwar, weil die geplante Summe in keinem Verhältnis zu dem Zweck stehe.

* Nach der dem Reichstage zugegangenen Nachmeldung für das Jahr 1895 über die Versicherungsleistungen der Berufsgeheimen, die 1895 in die Höhe von 100 Mill. Mark betrug, eine Steigerung der Zahl der unfähigkeitspflichtigen Unfälle zu bemerken, und zwar um etwas über 6000. Anselmet wurden und 76 000 Unfälle unfähigkeitspflichtig mit 50 Mill. Mark gegen 44 Mill. im Jahre 1894. Die Zahl der Unfälle mit tödlichem Ausgange hat sich wiederum

Spanien.

*Die spanische Postzeit in London befindet sich ausdrücklich die Nachricht vom Tode Macacos unter Angabe ausständlicher Einzelheiten. Nach Teils General Snyler mit, daß er jedoch nach Spanien zurückkehren und die Bestattung auswirken werde, die in den Reihen der Spanier infolge der Todes ihres Führers herrscht. Dagegen wird von den Anhängern behauptet, Macaco befinde sich am Leben und im besten Wohlsein.

Rußland.

*Ueber die geplante Aufhebung der straiten Verhinderung nach Sibirien in administrativen Wege haben die bestellten Ministerien ihre Gutachten bereits dem Kaiser-Ministerium ertheilt, welches nunmehr auf dieser Grundlage dem Kaiser eine Verlautbarung entsprechende Gesetzesvorlage unterbreiten wird.

*Trotz des bisherigen äußerlich milderen Regiments des Großen Generalen in Warschau nimmt die Auffskation in Polen ihren Fortgang. Das Warschauer Penitenz-Komitee hat neuerdings angeordnet, daß hinsichtlich sämtlicher im Weichselgebiet in polnischer Sprache erscheinenden Zeitschriften und Bücher ihre Titel nicht in russischer Sprache anzuführen haben. Diese Verfügung hat unter der polnischen Bevölkerung eine außerordentliche Bewegung und Verwirrung hervorgerufen.

Südafrika.

*Auf Kreta sollen neue Unruhen zu besorgen sein, sofern die Mächte nicht sofort einschreiten. So meldet der „Standard“ und wohl nicht ohne Grund. (Zu „besorgen“ haben jedoch die Engländer von ihrem Standpunkte keine Unruhen für möglich, sondern zu „erschaffen“, und es wird niemand wundern, wenn sie selbst dafür sorgen werden.)

*Der armenische Patriarch hat um eine Amnestie für die einer Mordthat würdigen gefangenen Armenier nachgesucht.

*Die republikanische Majorität des Finanz-Ausschusses des Reichstages hat sich für die Verstaatlichung der Eisenbahnen ausgesprochen, welche in der außerordentlichen, nach dem 4. März stattfindenden Sitzung des Reichstages vorgelegt werden soll, noch vor dem Ferien zu beginnen. Die Mitglieder haben erklärt, sie beabsichtigen einen Tarif mit mäßigen Zöllen auszuwerfen, dessen besonderer Charakter der Grundhaft der Gerechtigkeit sein werde. Es bezieht sich die Minderheit, die bescheidenen Zölle werden ein wenig niedriger, als die des Mac-Kinley-Tarifs, aber beträchtlich höher, als die jetzt in Kraft befindlichen, sein.

Äfrika.

*Der Vorkampf von Transvaal erwidert einmüthig die Regierung, Verhandlungen einzuleiten behufs Wiederherstellung eines organisierten Dampfverkehrs zwischen der südafrikanischen Küste und Europa.

Von Nah und Fern.

Venedig. Ueber den Untergang des Dampfers „Salier“ wird aus Madrid gemeldet: Der Dampfer „Salier“ hatte Corinna, mo er noch 52 Auswanderer an Bord genommen hatte, bei schlechtem Wetter verlassen und auf der Fahrt gegen einen nordöstlichen Sturm angetrieben; dabei verlor der Dampfer Schiff seiner Boote. Nach Ausgange des Kapitans des spanischen Schiffes „Merita“ waren die Salier über 20 Fuß hoch. Der Untergang des „Salier“ erfolgte in der Frühe des 8. Dezember. Bis jetzt sind 20 Leichen geborgen; auch wurden zahlreiche Gegenstände aus dem Schiffbruch angefangen.

Hamburg. Der Stand des Eisenarbeiter-Streiks ist bisher unverändert. Eine Proklamation des Centralis ist bisher nicht erschienen, auch ist keinerlei Zeichen dafür, daß der Werdigung des Centralis, Verhandlungen betreffs Einstellung eines Einigungsamts beabsichtigt werden, bis jetzt bemerkbar. Im Osten wird häufig gearbeitet. Hilfskräfte traten ein. Andererseits sind

lassen viele Beschäftigte die Arbeit. Das Sinken des Kutschdampfers „Kaiser“ wird dem Eisgange zugeschrieben.

Cambrüg. Der seit drei Wochen vermisste Wägenreiter Hiertz hat dem benachbarten Frauenreithaus, dessen Gut und Hof vor ledigen Wochen am Ufer der Saale angekauft worden, jetzt als Versteigerung des Saale geäußert worden. Gelegentlich eines Frühganges wurde der Körper entdeckt. Als Grund zum Selbstmord sind Unregelmäßigkeiten anzunehmen, die sich 3. bei der Verwaltung seiner verschiedenen Aemter hätte zu schulden kommen lassen.

Schwelm. Ein hiesiger Baunternehmer ist nach begangenen Wechselfälligkeiten im Betrage von 125 000 M. hingerichtet worden.

Freiburg. Wegen Minderbrechens wurde der Schuhmacher Beer aus Laucha in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Er führte bei seiner Verhaftung eine Menge falscher Fremdenpässe bei sich und hat solche jedenfalls auch bereits verausgabt. In seiner Wohnung wurde Metall und verschiedene Formen beschlagnahmt. Erst vor wenigen Wochen war Beer aus Amerika, mo er vermischt ebenfalls hiesig-münzerei betrieben hat, nach seiner Vaterstadt Laucha zurückgekehrt.

Oppeln. Der Vobepächter Labor in Balchau löste auf der Straße aus seinem Anzeiger seiner Frau eine Kugel in den Kopf, zwei weitere Schüsse gab er auf zwei herbeiläufende Kutscher ab. Schließlich erlöste Labor sich selbst. Seine Frau ist nicht lebensgefährlich verletzt.

München. Im laufenden Jahre sind in Bayern 10 958 Strafe zur Stellung der Mähe einer sog. Pabelur unterworfen worden. 8797 sind wurden darüber geholt, 78 sind vor beendeter Kur getrieben worden.

Agram. Ein Handlungsreisender reiste Ende vergangener Woche in einem geschlossenen Wagen von Koprivnik nach Belovar. Es war am Vormittag gegen 10 Uhr. Der Wagen hatte eben ein Dorf verlassen, als er hinarbeitete, gewahrte er, daß einige handliche Männer, von denen einer mit einer Hand bewaffnet war, dem Wagen nachstiegen. Sie rieten dem Kutscher, zu halten und wollten den Ferkeln in die Fingel fallen. Der Kutscher aber ließ aus Verlegenheit die Pferde ein, die sich unter und durchdrangen, so daß das Gefährt den Verfolgern entkam. Ein „Mäher“ war unter die Mäher gekommen, zwei überdachten morden. Als der Kutscher von seinem Abenteurer erzählte, erregte diese Schilderung lebhaftes Aufsehen, denn seit Jahren war in der dortigen Gegend kein Raubfall vorgekommen. Der Reiter ging zur Schärfe, um die Anzeige zu machen. Nun lieh sich der Sachverhalt heraus. Auf dem Wagen des Reisenden wurde Stroh mitgeführt. Da aber der Transport von Stroh von einem Dorfe in das andere freientens verboten ist, weil dadurch die Schwammkrankheit vertheilt werden würde, so wollten die Bauern den Wagen aufhalten. Gegen die schuldtragenden Kutscher wurde die Anzeige ertheilt.

Paris. Seit einiger Zeit können Frauen in Frankreich einen Erlaubnisbrief erhalten, Männerkleider zu tragen. Die erste, die sich die Erlaubnis ausstellen ließ, war ein weißlicher Jätker in einer Pariser Schuhbude.

Der Mediateur des „Gaulois“ befragte den jetzt in Paris lebenden früheren Reichsanwalt Dr. Franz Friedmann über die Meinung von der Affäre Zuchli. Friedmann hatte Zuchlis Verhalten in der Untersuchung des Falles Stöckel für gänzlich unbefriedigend v. Zuchli sich die Sache bald abgetheilt habe.

Von. Aus Brangan wird gemeldet, daß der Unteroffizier Terrel, der mit fünf Soldaten einen Kranken nach Seyte beförderte, durch einen Stenogramm von seinen Leuten getrennt und verhaftet wurde. Dagegen sofort eine Abteilung von hundert Mann aufgeben worden ist, um ihn auszugraben, hat man doch kaum eine Spinnung, seinen Leichnam vor der Schneeschmelze im nächsten Frühjahr wiederzugraben.

Vondon. Zwei Bekannte sollen, wie nach dem „Wolffischen Bürger“ verläutet, im Sep-

tember und Oktober von Schiffen, welche von Bombay kamen, gelandet und im Seemanns-Hospital behandelt worden sein. Jede Gefahr einer Weiterverbreitung der Krankheit sei beseitigt.

Der Stadtrat von Salford hat einen originellen Beschluß gefaßt, der etwas an Schwärze erinnert. In seinem alten Rathaus haben nicht ohne Ansehen der Sache zwei Mann gemacht, daß für die Vermeidung der vorragenden Bürger und zugleich merke Mann für künftige Generationen geschaffen. Es geht eben nichts über praktischen Sinn.

Madrid. Jüngst wurden aus dem Hofwagen, der die Verheiratete von Hofgäubern nach dem Bahnhof beförderte, während der Fahrt zwei Tausend mit Wertgegenständen, die einen Gesamtwert von etwa 125 000 Pesetas hatten, gestohlen. Niemand vermochte sich den Diebstahl zu erklären, da nach Versicherung der Hofbeamten ein Diefen des Wagens während der Fahrt unmöglich sei. Natürlich wurden die Hofbeamten mit der Beförderung der Post beauftragt, was, verachtet und in das hiesige Gefängnis eingeliefert. Ihre Erklärung, daß das Diefen des Wagens unmöglich sei, fand bei dem Untersuchungsrichter keinen Glauben und dieweil trat im Gefängnis den Erzpriester der berühmte Hofbeamten von fünf Verberden in allen möglichen Varianten heimgeführt und die Beamten des Untersuchungsrichters unternehmen zum allgemeinen Studium der Ursachen des Geschehnisses einen fingierten Diebstahl, den das als aberliche gelang. Mit langem Geschäft fand der Diefen, Marquis von Soma, da und hatte Gelegenheit, die herrlichen Einrichtungen der spanischen Post zu bewundern.

Moskau. Auf der Station Wamof der Moskauer Vorortbahn fuhr ein Militärzug in einen anderen, wobei drei Waggon zertrümmert, 9 Rekruten schwer und 34 leicht verwundet wurden.

Majer. In Orleansville ist man einem entsetzlichen Verbrechen infolge der letzten Ereignisse auf die Spur gekommen. Seit mehreren Monaten war der handliche Gutier Goves auf geheimnisvolle Weise verschwunden, was dem Manne, der sich mit den Erklärungen des Gutes Goves über das Verschwinden seines Bruders nicht zufrieden geben wollte, endliche in den letzten Tagen ein merkwürdiges Nachsinnen des Bodens in einem Teile des Gartens, und beim Nachgraben, das mit Hilfe der Verhörmittel angeheilt wurde, kam der verheimlichte Leichnam zum Vorschein. Die Untersuchung ergab, daß Goves noch lebend verhaftet worden ist und daß der Mörder der Schilke des Unglücklichen gewesen. Er ist bereits festgenommen und hat ein Geständnis abgelegt.

Leipzig. Der Verbrecherbande Mar Lufsig, welcher der Fällung eines Diebstahls über 324 000 M. angeklagt war, wurde von der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts freigesprochen.

Schwierin. Im letzten Sommer verurteilte die Strafkammer in Hofsch auf Substanz der Unteroffizier West, zum Zuchthaus für drei Monate festzusetzen. Jetzt hat der Großherzog von Mecklenburg-Schwierin alle elf begnadigt zu drei Tagen Karzer.

Paris. Ein Redakteur der royalistischen „Gazette de France“, welcher am Tage der Vermählung des Herzogs von Orleans verhaftet wurde, als er vor dem Reiterbataillon Heinrichs IV. auf dem Pont-Neuf „hochverrätherlich“ ein bengalisches Freudenfeuer anzündete, ist von dem Pariser Justizpolizeigericht zu einem fünf Jahre verurteilt worden.

Leipzig. Der Verbrecherbande Mar Lufsig, welcher der Fällung eines Diebstahls über 324 000 M. angeklagt war, wurde von der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts freigesprochen.

Schwierin. Im letzten Sommer verurteilte die Strafkammer in Hofsch auf Substanz der Unteroffizier West, zum Zuchthaus für drei Monate festzusetzen. Jetzt hat der Großherzog von Mecklenburg-Schwierin alle elf begnadigt zu drei Tagen Karzer.

Paris. Ein Redakteur der royalistischen „Gazette de France“, welcher am Tage der Vermählung des Herzogs von Orleans verhaftet wurde, als er vor dem Reiterbataillon Heinrichs IV. auf dem Pont-Neuf „hochverrätherlich“ ein bengalisches Freudenfeuer anzündete, ist von dem Pariser Justizpolizeigericht zu einem fünf Jahre verurteilt worden.

Vondon. Zwei Bekannte sollen, wie nach dem „Wolffischen Bürger“ verläutet, im Sep-

tember und Oktober von Schiffen, welche von Bombay kamen, gelandet und im Seemanns-Hospital behandelt worden sein. Jede Gefahr einer Weiterverbreitung der Krankheit sei beseitigt.

Der Stadtrat von Salford hat einen originellen Beschluß gefaßt, der etwas an Schwärze erinnert. In seinem alten Rathaus haben nicht ohne Ansehen der Sache zwei Mann gemacht, daß für die Vermeidung der vorragenden Bürger und zugleich merke Mann für künftige Generationen geschaffen. Es geht eben nichts über praktischen Sinn.

Madrid. Jüngst wurden aus dem Hofwagen, der die Verheiratete von Hofgäubern nach dem Bahnhof beförderte, während der Fahrt zwei Tausend mit Wertgegenständen, die einen Gesamtwert von etwa 125 000 Pesetas hatten, gestohlen. Niemand vermochte sich den Diebstahl zu erklären, da nach Versicherung der Hofbeamten ein Diefen des Wagens während der Fahrt unmöglich sei. Natürlich wurden die Hofbeamten mit der Beförderung der Post beauftragt, was, verachtet und in das hiesige Gefängnis eingeliefert. Ihre Erklärung, daß das Diefen des Wagens unmöglich sei, fand bei dem Untersuchungsrichter keinen Glauben und dieweil trat im Gefängnis den Erzpriester der berühmte Hofbeamten von fünf Verberden in allen möglichen Varianten heimgeführt und die Beamten des Untersuchungsrichters unternehmen zum allgemeinen Studium der Ursachen des Geschehnisses einen fingierten Diebstahl, den das als aberliche gelang. Mit langem Geschäft fand der Diefen, Marquis von Soma, da und hatte Gelegenheit, die herrlichen Einrichtungen der spanischen Post zu bewundern.

Moskau. Auf der Station Wamof der Moskauer Vorortbahn fuhr ein Militärzug in einen anderen, wobei drei Waggon zertrümmert, 9 Rekruten schwer und 34 leicht verwundet wurden.

Majer. In Orleansville ist man einem entsetzlichen Verbrechen infolge der letzten Ereignisse auf die Spur gekommen. Seit mehreren Monaten war der handliche Gutier Goves auf geheimnisvolle Weise verschwunden, was dem Manne, der sich mit den Erklärungen des Gutes Goves über das Verschwinden seines Bruders nicht zufrieden geben wollte, endliche in den letzten Tagen ein merkwürdiges Nachsinnen des Bodens in einem Teile des Gartens, und beim Nachgraben, das mit Hilfe der Verhörmittel angeheilt wurde, kam der verheimlichte Leichnam zum Vorschein. Die Untersuchung ergab, daß Goves noch lebend verhaftet worden ist und daß der Mörder der Schilke des Unglücklichen gewesen. Er ist bereits festgenommen und hat ein Geständnis abgelegt.

Leipzig. Der Verbrecherbande Mar Lufsig, welcher der Fällung eines Diebstahls über 324 000 M. angeklagt war, wurde von der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts freigesprochen.

Schwierin. Im letzten Sommer verurteilte die Strafkammer in Hofsch auf Substanz der Unteroffizier West, zum Zuchthaus für drei Monate festzusetzen. Jetzt hat der Großherzog von Mecklenburg-Schwierin alle elf begnadigt zu drei Tagen Karzer.

Paris. Ein Redakteur der royalistischen „Gazette de France“, welcher am Tage der Vermählung des Herzogs von Orleans verhaftet wurde, als er vor dem Reiterbataillon Heinrichs IV. auf dem Pont-Neuf „hochverrätherlich“ ein bengalisches Freudenfeuer anzündete, ist von dem Pariser Justizpolizeigericht zu einem fünf Jahre verurteilt worden.

Vondon. Zwei Bekannte sollen, wie nach dem „Wolffischen Bürger“ verläutet, im Sep-

Leipzig. Der Verbrecherbande Mar Lufsig, welcher der Fällung eines Diebstahls über 324 000 M. angeklagt war, wurde von der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts freigesprochen.

Schwierin. Im letzten Sommer verurteilte die Strafkammer in Hofsch auf Substanz der Unteroffizier West, zum Zuchthaus für drei Monate festzusetzen. Jetzt hat der Großherzog von Mecklenburg-Schwierin alle elf begnadigt zu drei Tagen Karzer.

Paris. Ein Redakteur der royalistischen „Gazette de France“, welcher am Tage der Vermählung des Herzogs von Orleans verhaftet wurde, als er vor dem Reiterbataillon Heinrichs IV. auf dem Pont-Neuf „hochverrätherlich“ ein bengalisches Freudenfeuer anzündete, ist von dem Pariser Justizpolizeigericht zu einem fünf Jahre verurteilt worden.

Ein Chrenwort.

1) Roman von L. Saldheim.

(Fortsetzung.)

„Ah, da sind Sie ja noch!“ rief auch der Landrat ihm zu, sobald er ihn sah. „Es ist recht, daß Sie sich immer in meine Interessen hineinziehen lassen, unsere alten Herren denken an ihre Familien, wir Frauen und das noch.“

„Ich trau mich“, sagte Winzkel, sich an den jungen Rechtsanwalt wenden, den der Landrat nun Trauroman unter dem Namen von Heim vorstellte.

„Der Herr Geheimrat verweigert jede Genehmigung.“

„Unter welchem Vorwande?“ fragte Winzkel mit zuckenden Lippen.

Der Landrat und der Rechtsanwalt sahen sich gegenseitig an, dann beide zugleich auf Trauroman.

„Sagen Sie alles, der Herr Affessor hat sich unangenehm zu mir gestellt und ich sehe nicht ein, warum wir aus der Sache ein Geheimnis machen sollen.“

„Was recht. Trauroman behauptet, er habe aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß Sie mit einem Sammler identisch seien, der in Prag von einer Reihe von Zahren viel von sich reden gemacht.“

„Also doch?“ Winzkel sagte das nicht, aber man sah ihm den Gedanken an, daß er fordere Ihre Erklärung auf Ehrenwort, daß Sie dies nicht gewesen sind.“

Winzkel richtete sich auf und sah den drei

Herren fest in die Augen; dennoch sah man ihm deutlich an, welchen inneren Kampf es ihn kostete, seine Mähe zu behaupten.

„Das kam ich nicht! Trauroman ist recht berichtet.“

„Niemand hätte diesen Anspruch erwartet, und weder der Landrat noch der Rechtsanwalt müßten im ersten Moment das passende Wort zu finden.“

„Ich was beschließen. Sie jetzt, Herr Winzkel?“

„Ich werde von dem Sohne Genehmigung verlangen.“

„Ich werde von dem Sohne Genehmigung verlangen.“

Der Landrat sah befangen darin.

„Das ist ein Trübsal. Ich bin, als der Entscheidung eines Ehrengerechtigten einholen.“

„Gut, so mag er das thun! Ich werde mich auf Sie, meine Herren, verlassen.“

„Ich werde mich auf Sie, meine Herren, verlassen.“

„Ich werde mich auf Sie, meine Herren, verlassen.“

meine Freunde. Wie ich dahin geriet, kann ich Ihnen nicht sagen. Und um Ihr heute gute Nacht – werde für jede Mitteilung in dieser Sache die nächsten Tage zu Hause zu treffen sein. Empfangen Sie einstellend meinen Dank.“

„Dann verzeihe er sich in vornehmer Ruhe und Verbindlichkeit und wandte sich zur Thür.“

„Sie begleiteten Winzkel an den Wagen und als er abgehoben war, sahen sich Oheim und Trauroman überdrückt an, denn der Landrat trug ihnen flüchtig „Gute Nacht, meine Herren!“ zu und verabschiedete.

„Ich bringe Sie nach Hause, Herr Affessor.“

„Trauroman nahm das fremdliche Angebot an.“

„Das ist ja eine ganz wertvolle Geschichte. Ich neugierig, wie sich Trauroman von Trauroman begnügt hat.“

„Was jetzt Trauroman zwischen den beiden Herren vor?“

„Ich habe allein vier Prozesse gegen ihn, er kann nun mal seinen Frieden halten.“

„Über, soweit ich bemerkt habe, gab Herr Winzkel nicht die letzte Veranlassung.“

„Zu dem Zweck, Trauroman hat von irgend einem Zeitungsartikel gesprochen, da fragte Trauroman hinstimmend, ob die Herren die Mähe des vorgeschriebenen Großmühs abgesehen?“

„Sie wissen die bekannte Schwindelgeschichte?“

„Ja, ich kenne sie“, sagte Trauroman.

„Und, die Herren aber zum Teil nicht; Trauroman erklärte, immer eine Augen herausfordernd auf Winzkel gerichtet, und sagt dann solche Schwindelgeschichte, als mancher dächte – aber er zum Beispiel sei nicht der Mann, sich hinstimmen zu lassen. Man soll Winzkel's Vorleben in der That einmagerhaft abenteuerlich gewesen sein, und Trauroman sich nicht mit ihm messen. Falls es wahr ist, gab er sich um Trauroman's Lächerlichkeit bemüht, so hielt der Alte daran wie ein Belegding.“

„Sie sind die hiesigen Richter-Geschichte vor?“

„Ich bin außer mir! Wenn Winzkel es nicht selbst zugebe, so glaube ich es nicht!“

„Das gnädige Fräulein mag schon die Note gerührt haben. Da hat Winzkel einen dummen Streich gemacht, der ich ihm nicht zugehen dürfte.“

„Sie sagen, er ist enorm reich?“

„Das ist er ohne Zweifel. Aber wie ich Ihnen sagte, er muß doch eine bewegte Vergangenheit haben. Das Geld hat er durch die Frau. Sie war eine Schöne. Die Oberoffizierin von Deinhart erkrankte mir noch neulich die ganze romantische Geschichte. Man hat hier alle, als vor etwa zehn Jahren Winzkel das hiesige Hof kaufte, mit großem Interesse die reichen vornehmen Fremden, die nach einiger Zeit überall Bekannte machten, willkommen geheißen. Die Frau sprach aber leider nur halbbändig, dann ließ ihrer Schwägerin aufhören zu reden, und war ganz auffallend schön, blond und weiß, gut und freundlich, die Leute schätzten mir sie für sie.“

„Das ist er ohne Zweifel. Aber wie ich Ihnen sagte, er muß doch eine bewegte Vergangenheit haben. Das Geld hat er durch die Frau. Sie war eine Schöne. Die Oberoffizierin von Deinhart erkrankte mir noch neulich die ganze romantische Geschichte. Man hat hier alle, als vor etwa zehn Jahren Winzkel das hiesige Hof kaufte, mit großem Interesse die reichen vornehmen Fremden, die nach einiger Zeit überall Bekannte machten, willkommen geheißen. Die Frau sprach aber leider nur halbbändig, dann ließ ihrer Schwägerin aufhören zu reden, und war ganz auffallend schön, blond und weiß, gut und freundlich, die Leute schätzten mir sie für sie.“

„Das ist er ohne Zweifel. Aber wie ich Ihnen sagte, er muß doch eine bewegte Vergangenheit haben. Das Geld hat er durch die Frau. Sie war eine Schöne. Die Oberoffizierin von Deinhart erkrankte mir noch neulich die ganze romantische Geschichte. Man hat hier alle, als vor etwa zehn Jahren Winzkel das hiesige Hof kaufte, mit großem Interesse die reichen vornehmen Fremden, die nach einiger Zeit überall Bekannte machten, willkommen geheißen. Die Frau sprach aber leider nur halbbändig, dann ließ ihrer Schwägerin aufhören zu reden, und war ganz auffallend schön, blond und weiß, gut und freundlich, die Leute schätzten mir sie für sie.“

„Das ist er ohne Zweifel. Aber wie ich Ihnen sagte, er muß doch eine bewegte Vergangenheit haben. Das Geld hat er durch die Frau. Sie war eine Schöne. Die Oberoffizierin von Deinhart erkrankte mir noch neulich die ganze romantische Geschichte. Man hat hier alle, als vor etwa zehn Jahren Winzkel das hiesige Hof kaufte, mit großem Interesse die reichen vornehmen Fremden, die nach einiger Zeit überall Bekannte machten, willkommen geheißen. Die Frau sprach aber leider nur halbbändig, dann ließ ihrer Schwägerin aufhören zu reden, und war ganz auffallend schön, blond und weiß, gut und freundlich, die Leute schätzten mir sie für sie.“

„Das ist er ohne Zweifel. Aber wie ich Ihnen sagte, er muß doch eine bewegte Vergangenheit haben. Das Geld hat er durch die Frau. Sie war eine Schöne. Die Oberoffizierin von Deinhart erkrankte mir noch neulich die ganze romantische Geschichte. Man hat hier alle, als vor etwa zehn Jahren Winzkel das hiesige Hof kaufte, mit großem Interesse die reichen vornehmen Fremden, die nach einiger Zeit überall Bekannte machten, willkommen geheißen. Die Frau sprach aber leider nur halbbändig, dann ließ ihrer Schwägerin aufhören zu reden, und war ganz auffallend schön, blond und weiß, gut und freundlich, die Leute schätzten mir sie für sie.“

Bermittltes.

Nebra, 14. December. Zu dem Termin betr. Verpachtung des Gasthofs zum Schiffe hatten sich eine Anzahl Bieter eingefunden. Es wurden Gebote bis zu 1580 Mark abgegeben. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt.

Nebra, 15. December. Gestern hielt im Saale des Schützenhauses Herr Musikdirector Wey in seiner Kapelle, die durch die Müller'sche Musikcapelle aus Naumburg um 21 Mann verstärkt war, sein zweites Abonnementkonzert ab. Die Ausführung war eine vorzügliche. Die einzelnen Récits wurden mit großer Accuratez und Reinheit vorgetragen und letzter Zeugniss ab, daß die Müller'sche Kapelle in ihren Leistungen sich gerott mit anderen hier gebürtigen Musikchören messen kann. Jeder Besuch wurde nach jeder Nummer den Vortragenden gehend. Besonders gut gefielen die Ouverture zur Oper „Die Tochter des Regiment's“ Chor und Arie aus „Martha“, die Violoncello-Sonate und der „Obergeist“. Leider aber war der Saal nur mäßig besetzt. Es wäre zu wünschen gewesen, wenn ein fünfzigköpfiges Publikum von Nebra Herrn Musikdirector Wey, der seine Mühe und Kosten gesteuert, durch einen zahlreichen Besuch errent hätte.

Mit dem Eintritt des Winteres kommen auch wieder — pünktlich wie die Schwalben im Frühjahr — die Klagen über mangelhafte Verbreitung der Bürgerzeite und Ueberränge und daran schliesen sich naturgemäß die — Strafmandate der Polizei. Darum:

Wer ausgelastet vor Deinem Haus,
Den hast es noch, das laut er schreit,
Dich aber langen sich, o Gruns!
Die Arme der Gerechtigkeit!
Denn hier, daß Jeder sicher geht,
Und nicht nur hier, so lang Du magst,
Dann Du nicht, wenn es zu spät,
Dich über's Strafmandat befragt!

Freunburg. Die hiesige Gefäßausstellung wird wahrscheinlich ein Defizit hinterlassen, da nicht nur der Besuch schlecht war, sondern der Verein auch von 1000 Tolen etwa die Hälfte selbst hat spielen müssen.

Naumburg, 12. December. [Marktbericht.] Butter 2—2,20, Eier 4,20—4,60, Gänse 4,30—7,50, Enten 2 bis 2,75, Hühner 1—1,40, Fasaren 2,75 3,25, Käse 3,25—3,65, Schweine 9—14, Kartoffeln 2,80—3 Pf., Tauben 60—85, 1 Korb Möhren 75—90, Spinat 60 bis 70, 1 Schock Wispeln 20—25, 2 Liter Radobitz 30

bis 35, 1 Mdl. Kohlrabi 40—45, 2 Liter Rosenkohl 25 bis 30, Mus 20—30 Pf.

Merseburg. Ein dem Stenemann Baalman aus Wangen gehöriger, mit Reifstaben und Saalweiden bedeckter Saalfeld legte sich dieser Tage bei Schöpfung in Folge des Aufstehens der hoch aufgetriebenen Elbe plötzlich auf die Seite und füllte sich mit Wasser. Es wird schwere Arbeit kosten, das gelenterte Fahrzeug wieder aufzurichten.

Zu Verichtigung einer früheren Bekanntmachung veröffentlicht das Berliner Polizeipräsidium dem Sammtinhalt eines dem Rathenower (den Maltersees zum f.igen Ort) gehörigen, welches das hiesige Reichsgericht für ein Recht an demselben hat, abzugeben hat. Danach enthält Rathenower's Maltersees hiesigliches Stoffe, die sonst aus dem hiesigen Reichsgericht eigen sind. — Wie bekannt empfängt Rathenower's Maltersees durch die Anwesenheit mit Gerichten aus dem Reichsgericht Rathenower's Gerichte und etwa des hiesigen Reichsgerichts, ohne dessen hiesigliche Eigenschaften in sich aufzunehmen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Polizei-Bureau ist ein Schlüssel als gefunden abgegeben worden. Der Eigentümer wird aufgefordert, sich schleunigst zu melden und sein Eigentum nachzuweisen.

Nebra, den 8. December 1896.

Die Polizei-Verwaltung,
Strauch.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Freitag, den 18. December 1896,

Abends 7 Uhr.

- 1) Genehmigung über Wieder-Anforderung eines Theiles der Stadtmauer.
- 2) Prüfung und Ertheilung der Entlastung für die städtische Rechnung pro 1895/96.
- 3) Feststellung der Neupflasterung pro 1897.

Nebra, den 15. December 1896.

Der Stadtverordneten-Vorsteher,
A. Krause.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Nebra und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage mein

Colonial- und Materialwaaren-Geschäft

am Wasserweg, im früher Trautmann'schen Hause eröffnet habe und bitte, mich bei Bedarf gütigst berücksichtigen zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute und reelle Waare zu liefern.

Nebra, den 11. December 1896.

Hochachtungsvollst und ergebenst

Albert Prange.

Schuh- und Stiefel-Waaren.

Sämmtliche Schuhwaaren in Holz-, Filz- und Ledersohlen, sowie Gummi-Überschuhe empfehle zu den billigsten Preisen.

Holzspantoffeln von 40 Pfg. an, Zugstiefel für Damen von 4 Mk. an, Schnürschuhe für Damen v. 3,75 Mk. an, Kinderstiefel in jeder Preislage.

Nebra.

Herm. Sachse.

Das schönste Weihnachtsgeschenk!

Zimmer-Dampfschwitzbad.

Meine bekannte glänzend bewährte Dampfbadrichtung (nach Pfarrer Kneipp's Leihstuhldampf mit Heilkräutern) ermöglicht sofort für wenige Pfennige (m. 1/2 Ltr. Spiritus) im eigenen Zimmer ohne alle fremde Hülfe ein Dampfbad von 1/2 bis 1/3 stündiger Dauer mit oder ohne Heilkräuter. Prospect gratis.

Preis nur 22 Mark
Alleiniger Fabrikant: G. Chemin-Petit Nachfolger
in Dresden-Neustadt.

Flaschenbier.

Reudnitzer Export-Bier, 20 Fl. 3 Mk.
Reudnitzer Lagerbier, 25 Flaschen 3 Mk.
Köstritzer Schwarzbier, 24 Flaschen 3 Mk.
Selbstgebranntes Lagerbier, 30 Fl. 3 Mk.
Auch sind sämmtliche Biere in Fässern zu haben.

Moritz Elsner,
Branerei Wennungen.

Robe
Kind- u. Noßhäute,
u. alle anderen Felle laufen zu Konkurrenzpreisen
Gerberei und Lederhandlung
Paul Gerhardt, Rossleben.

Reudnitzer Lagerbier
und Köstritzer Schwarzbier
hält stets auf Lager
Fritz Eigendorff.

Neujahrskarten

Die neuesten Muster in
zum Namensdruck geeignet
in hochfeiner Ausführung sind eingetroffen.
Die mir zugehenden Bestellungen bitte baldigst bewirken zu wollen.

Buchdruckerei Nebra.

K. Stiebitz.

Haus-Verkauf.

Das der verm. Frau A. Hartmann gehörige, „Unter der Burg“ belegene Wohnhaus Nr. 54b mit großem Garten, soll Mittwoch, den 23. December d. J., Nachmittags 3 Uhr im „Preussischen Hof“ hieselbst meistbietend verkauft werden.

Auch ertheilt schon vorher nähere Auskunft und nimmt Angebote entgegen

O. Hohlbein.

Nebra, den 10. December 1896.

Diverse Chocoladen,

à Pfd. 1.—, 1,20, 1,40, 1,60 u. 2 Mark, empfiehlt

Otto Wobig.

Zum bevorstehenden Feste empfehle mein reichhaltiges Lager aller Sorten

Stiefel u. Schuhe.

Auch habe eine sehr große Auswahl in Gummi-Schuhen und Holz-Schuhen, Holzspantoffel und Einlegejohlen.

H. Melchior, Schuhmachermeister.

Hohlenkasten, Kohlenlampen, Tisch- und Wandlampen mit Patent-Dauerbrenner, sowie hochfeine Gängelampen u. alle Haushaltungs-Artikel

empfehle **L. Neuse,** Klempnermeister.

Christbaumconfect,

Kistel ca. 400 kleinere oder 220 große Stücke 2,50 Mark Nachnahme, bei 5 Kisteln franco, Paul Benedix, Dresden X. 12.

Christbaumbehang,

Christbaumlichter, Wachshöcker

in großer Auswahl bei **Otto Wobig.**

Zur Weihnachtsbescherung

empfehle alle Sorten

Spielwaaren

wie: Puppen, Puppenköpfe, Pferde, Blech- und Rollfahrwerke, sortierte Spiele, Bleisoldaten, Puppenmöbel, Kochmaschinen, Eisenbahnen, Dampfschiffe u. s. w., zu 10 Pfg., 25 Pfg., 50 Pfg. bis zu 3,50 Mk.

L. Neuse, Klempnermeister.

Kein Haus ohne **Brockhaus Conversations-Lexikon.**

Kein Reichsbeamter ohne **Brockhaus Conversations-Lexikon.**

Kein gebildeter aller Stände ohne **Brockhaus Conversations-Lexikon.**

Einfach

unentbehrliches Nachschlagewerk für Jedermann. Grossartiges Geschenk bei jeder Gelegenheit.

Eleganter, feiner Zimmerschmuck. **Brockhaus Conversations-Lexikon** neueste 14. Aufl. 100jähr. Jubiläumsgabe mit gegen 10.000 Abbildung, im Texte und auf 980 Tafeln. Darunter 130 Chromotypen und 100 Karten und Pläne in höchst eleganten Halbdruckfarben zu je 10 Mark liefern sofort — ohne Anzahlung — zum Ladenpreis — ohne Preisaufschlag

gegen einmonatliche Ratenzahlungen von 3—5 Mark.

unter strengster Discretion! Bestellungen bitte zu richten an die

Versandbuchhandlung **L. F. Strözel in München.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist an ruhige Leute zu mäßigem Preise zu vermieten und J. April 1897 zu beziehen bei

Albert Prange, Wasserweg.

Zur Festbäckerei

empfehle:

- Rosinen,
- Corinthen,
- Mandeln, süß und bitter,
- Sultanaen,
- Citronen,
- Citronat,
- Citronenöl,
- Rosenwasser,
- Pfefferzucker,
- Vanillenzucker,

alles in nur bester Waare.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle:

- Kuchenbleche, Puddingrollen, Bratpfannen, Schmortöpfe, Reibmaschinen, Platten usw.

L. Neuse, Klempnermeister.

ff. Aprikosen

ff. Birnchen,

ff. Brimellen,

ff. Ringäpfel,

ff. tüft. Pflanzen

empfehle **Otto Wobig.**

Wiskentarten

fertigt sauber und billig

R. Stiebitz, Nebra.

Zu Weihnachtsgelchenken

empfehle:

Hochfeine Toiletteseifen in Carton- und einzelnen Stücken.

ff. Parfümerien in eleganten Aufmachungen.

Dörings-Seife in Weihnachtspackung.

Echte Eau de Cologne.

Otto Wobig.

Ein gutgenährtes **Läuferhwein** steht zu verkaufen

Reinsdorfstr. Nr. 30.

Aus Dankbarkeit

und zum Abtheil Magalenenbender gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörungen, Bluthinmangel etc. und theile mit, wie ich ungestört meines hohen Alters hievon befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, königl. vort. Richter, Pöhlben, Post Niebom (Westfalen).

Carisdorf.

Gasthof zur Anstutbahn.

Zum Markt, Donnerstag, den 17. Decbr., große Operette in 4 Akten:

Die Türken in Berlin.

Näheres die Zettel. Ge ladet freundlich ein **C. Neubauer,** Theaterdirector.

Deutsche Medien-Zeitung

1 Mark Vierteljährlich, Postkarte eine Problemnummer von d. Geschäftsstelle der Deutschen Medien-Zeitung Leipzig.

Die neuesten Muster in zum Namensdruck geeignet in hochfeiner Ausführung sind eingetroffen. Die mir zugehenden Bestellungen bitte baldigst bewirken zu wollen. Buchdruckerei Nebra. K. Stiebitz.

